

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 87=107 (1941)

Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sommaire de la «Revue Militaire Suisse», numéro 11, novembre 1940. Forteresses mobiles, par le colonel H. Lecomte. — Questions politico-militaires, par R. — La bataille des Alpes sur le front de la 4e armée (suite et fin) par le lieutenant-colonel Pederzani. — Commentaires sur la guerre actuelle. — Revue de la presse: l'action de l'aviation de chasse dans la guerre aérienne anglo-allemande. — Bulletin bibliographique.

Sommaire de la «Revue Militaire Suisse», numéro 12, décembre 1940. Natalité et défense nationale, par le major de V. — La bataille des Alpes sur le front de la 4e armée, par le lieutenant-colonel Peterzani (suite et fin). — Education physique, par le Dr L. M. Sandoz. — L'alimentation du soldat, par le Plt. M. Tapernoux. — Commentaires sur la guerre actuelle. — Bulletin bibliographique.

LITERATUR

Redaktion: Oberst M. Röthlisberger, Bern
Zeitglockenlaube 2

Militärwissenschaftliche Rundschau

Nrn. 2, 3, 4, 1940/41.

Eben erscheinen die bisher für das Ausland nicht auslieferbaren Hefte 2, 3, 4 der Militärwissenschaftlichen Rundschau, Verlag E. S. Mittler & Sohn, die eine ganze Anzahl hochbedeutsamer und besonders aktueller Arbeiten enthalten, die wir unserer Leserschaft ganz besonders zur Beachtung empfehlen.

Wir weisen hier nur auf diejenigen Aufsätze hin, die sich mit den Kriegsergebnissen des jetzigen Krieges befassen, ohne dass damit den andern Arbeiten an deren Bedeutung etwas vermindert werden sollte.

Juni 1940, Heft 2, bringt Kampferlebnisse am Westwall. Es sind Kämpfe kleiner Truppenkörper bis zu einzelnen Patrouillenunternehmen, die zeigen, wie von deutscher Seite die Zeit der sogenannten Ruhe 1939 bis Mai 1940 genützt wurde, um Führer und Truppe auszubilden. Wir heben hervor die Kämpfe am Ransbacherberg und besonders das Stosstruppunternehmen am Brandenbusch vom 12. Dez. 1939. — Im selben Hefte befindet sich eine ganz besondere, momentan bedeutungsvolle Arbeit von Oberst Prof. Niedermayer «Der vordere Orient», eine wehrpolitisch-strategische Skizze.

Nov. 1940, Heft 3, enthält von Oberst Aschenbrandt eine operative Studie über die 14. Armee (Korps Schobert und Korps Busch) in Polen vom 21. bis 26. September. Sie behandelt die Abschlusskämpfe dieser Armee zwischen Lublin und Lemberg, da die Reste polnischer Divisionen einen Durchbruchversuch machten (Armee Krakau des Generals Piskor). In wechselvollen Lagen

wurden an die Führung der Korps und der Divisionen grosse Anforderungen gestellt. Der Aufsatz wird auch darum interessieren, da der Führer des nördlichen Korps, jetzt Generaloberst v. Schobert, bei uns in militärischen Kreisen nicht unbekannt ist.

Der folgende Aufsatz enthält 15 Einzelschilderungen aus dem Kriege an der Westfront, die sich besonders mit der Truppe bis zur Kompagnie beschäftigen. Es sind dies Darstellungen, die wir besonders unsern jüngern Offizieren zum Studium empfehlen möchten. Ganz speziell sei auf die Maasübergänge bei Chanel Fontaine, am Albertkanal, in der Gegend von Dinant und bei Inor hingewiesen. Aehnliche Uebergangskämpfe werden an Aisne und Marne geschildert.

Aus der Feder des hochverdienten und immer weit vorausblickenden Oberstlt. Soldan, erhalten wir eine Darstellung des so folgenschweren Maasdurchbruches am 13. Mai 1940, ein Aufsatz, der schon in der «Deutschen Wehr» erschienen ist.

Januar 1941, Heft 4, enthält eine Fortsetzung der Einzelschilderungen, aus denen wir die Einnahme von Rotterdam, den Uebergang über die Maas bei Monthermée und die daran anschliessende Verfolgungsaktion bei Montcornet hervorheben.

Ganz besonders sei auf die drei letzten Aufsätze hingewiesen, die den Rheinübergang bei Breisach am 15./18. Juni mit vielen besonders auch technischen Details bringen.

Den Schluss des Heftes bildet eine Darstellung nach französischen Angaben «der Operationen der Franzosen in Elsass-Lothringen im Juni 1940». Sie bildet ein wertvolles Gegenstück zu der in dieser Nummer reproduzierten Studie des französischen Historikers Henry Bidou, und wird Anlass zu interessanten Parallelen geben.

Vom gegenwärtigen Kriege.

Ueber Schlachtfelder vorwärts. Von Kurt Hesse. Mit dem siegreichen Heer durch Frankreich 1940. Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW. 68.

Dieses Buch verdient aus mehrfachen Gründen von allen Offizieren, die aus dem Krieg in Frankreich lernen wollen, gelesen zu werden. Der bei uns durch seine Vorträge wohlbekannteste Oberstleutnant und Universitätsprofessor Dr. K. Hesse, zurzeit Leiter der Gruppe V (Heer) der Abteilung Wehrmachtspropaganda im Oberkommando der Wehrmacht, ist wie wenige berufen, vom kriegsgeschichtlichen Standpunkt aus jedem, der ihn hören will, etwas zu sagen. Hesse, der schon den Weltkrieg im Osten 1914 mit machte, hat in der Nachkriegszeit sich auf das kriegsgeschichtliche Studium geworfen und in seinem «Feldherr Psychologos» vorahnend viele der Dinge gesagt, die dann in der Tat eingetreten sind. Er ist es, der nun die neueste Waffe, die sog. Propagandakompagnie beim Oberkommando, organisiert und in die Truppe eingeführt hat. Er gibt uns in diesem Werk ein Bild, zusammengestellt aus dem Besten, was diese Kriegsberichterstatter unmittelbar an der Front gesehen und erlebt haben an zahlreichen kleinen, gut gewählten Beispielen. Es

ist ganz unmöglich, die einzelnen knappen, aber um so instruktiveren Berichte zu erwähnen; aber zusammengefasst erhalten wir ein durchaus zuverlässiges Bild der grossen Ereignisse, die sich vor bald einem Jahr auf Frankreichs Boden abgespielt haben. Es ist eine grosse Fundgrube für jeden, der sich mit den kriegerischen Vorkommnissen beschäftigt und dafür interessiert. Wir vernehmen vom Wirken und Wesen der Waffen gesondert, aber noch mehr von deren Zusammenarbeit, und ganz eindrucksvoll erhalten wir Bild und Uebersicht über die ganz bedeutenden Leistungen der Panzerwaffe. Man kann sich nicht genug mit deren Wesen vertraut machen; und wenn irgendwo dies geschehen kann, so im vorliegenden Werke. — Als zweites sei erwähnt das dabeiliegende Kartenwerk, das 46 zweifarbige Karten mit den Frontlinien jedes Tages enthält und für das operative Studium dieser Ereignisse ein ganz ausgezeichnetes Hilfsmittel darstellt. Trotz dieser reichen Ausstattung auch mit Bildern ist der Preis des vielseitigen Buches ein recht bescheidener zu nennen.

Bircher.

Deutsches Soldatentum 1914 und 1939. Von Dr. Max Simoneit. Junker & Dünhaupt-Verlag, Berlin 1940. 36 Seiten. Preis RM. —.80.

Eine sehr interessante und lesenswerte Studie, die das Wesen des deutschen Soldatentums und seine Entwicklung von 1914 bis 1939 in klarer Weise analysiert. Die ideellen Grundlagen, auf denen echtes Soldatentum beruht, sind zwar ewig und unveränderlich und werden weder von der Entwicklung der Technik noch von Aenderungen der Kampfformen beeinflusst. Aber dennoch zeigt sich, dass gegenüber 1914 eine Wandlung eingetreten ist, indem die soldatische Haltung heute in vermehrtem Masse durch den Verstand als durch das Herz bestimmt wird. An Stelle der ungehemmten Begeisterung sind nachdenkliche Besonnenheit und eine ernstere Lebensgrundstimmung getreten. Auch beschränkt sich die Pflege des Soldatentums nicht mehr ausschliesslich auf die Wehrmacht. Die ganze Nation ist in jahrelanger Arbeit zu einer soldatischen Lebensform erzogen worden, deren Ideal ein harmonischer Zusammenklang von Gehorchen, Verzichten, Arbeiten und Kämpfen ist.

Hptm. i. Gst. Heberlein.

Les Cadets de Saumur. Par Antoine Redier. Emmanuel Vitte, Editeur, Lyon-Paris.

Schon bald nach Kriegsschluss vernahm man aus den französischen Zeitungen, in welcher hervorragenden Weise sich die in der berühmten alten Schule von Saumur befindlichen Offiziersausbildungszöglinge soldatisch bewährt haben. Wohl mochte kaum jemand glauben, dass bei der allgemeinen Lage im Mai 1940 die Kämpfe bis weit hinab an die Loire getragen würden; und doch erschienen infolge der alles zermalmenden Gewalt der deutschen Panzertruppen schon am 18. Juni Vorausabteilungen an der unteren Loire, vom Einflusse der Vienne bei Candes bis gegen Angers. Den Abschnitt Candes bis Gennes, mit dem alten Städtchen Saumur in der Mitte, wurde von der kleinen, durch unwesentliche andere Truppenteile (z. B. eine Train-Kp.) verstärkten Offiziersschule von Saumur verteidigt, und es gelang dieser Handvoll Leute, nahezu zwei Tage lang den Stromübergang zu halten und die französische Soldatenehre zu verteidigen, eine Soldatenehre, der auch der Gegner alle Hochachtung bezeugte. Die Darstellung der Einzelkämpfe ist auf Grund einlässlicher Einvernahmen von Redier, einem ehemaligen Mitkämpfer von 1914—1918, anschaulich und in lebhaftem Stile geschildert worden. Das Werk kann daher allen jungen Offizieren, da es zahlreiche Einzelheiten von Kämpfen in kleinerem Verbands gibt, zum Studium warm empfohlen werden, noch mehr aber um zu zeigen, wie wahres Soldatentum geschaffen wird und wie wahres Soldatentum sich im Kampfe bewährt. Ceux de Saumur werden immer wieder in der Kriegsgeschichte ehrenvoll erwähnt werden.

Bircher.

Kampferlebnisse aus dem Feldzug in Polen 1939. Nach Schilderungen von Frontkämpfern herausgegeben vom Generalstab des Heeres (Kriegswissenschaftliche Abt.). Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1940. 115 Seiten mit 34 Skizzen im Text. Preis kart. Fr. 3.25.

Ein sehr interessantes Buch, enthaltend eine grosse Reihe von Kampfausschnitten im Kompagnie-, Bataillons- und Regiments-Rahmen und in den verschiedensten Lagen, wie Marsch, Angriff und Stellungen, Verfolgung, Abwehr, sowie über besondere Verhältnisse wie Nachrichten, Brückenbau, Versorgung. Das Buch enthält eine Menge kleiner und doch wichtiger Details der heutigen Kampfführung und kann auf die Anlage zeitgemässer Bataillons- und Kompagnieübungen befruchtend wirken. Sehr empfehlenswert für Bataillons- und Kompagniekommandanten, aber auch für jeden Subalternoffizier. O. B.

Mit dem XIII. Armeekorps in Polen. Ein Erinnerungsbuch. Ausgewählt, bearbeitet und zusammengestellt von Offizieren des Korpskommandos XIII und des Stellv. Generalkommandos XIII. A. K. aus Erlebnisberichten der an den Kämpfen des XIII. A. K. in Polen beteiligten Truppen. Mit 80 Abbildungen und Karten. Bayerland-Verlag, München 1940.

Das XIII. Armeekorps, geführt von General der Kavallerie Frhr. von Weichs, hat im Rahmen der Armee des Generals der Infanterie Blaskowitz den Polenfeldzug am linken Armeeflügel mitgemacht. Es handelt sich um jene Kämpfe, die wir letztes Jahr schon Gelegenheit hatten kurz zu schildern, jene Kämpfe, die das Korps zunächst über die Prosna, dann in die Warthe-Stellung führten und ihren Höhepunkt erreichten, als der Flankenstoss der Polen an der Bzura sich gefahrdrohend in der Richtung gegen Lodz geltend machte und durch das geniale Herumwerfen mehrerer Korps der Armee Blaskowitz gegen Norden abgewiesen werden konnte. An diesem Gegenstoss hat das XIII. A. K. grössten Anteil, wie dann auch um die letzten Kämpfe, die der Einnahme der Hauptstadt Warschau galten. In vielen kleinen, knappen Darstellungen von einzelnen Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren bis Kompagnieführern lernen wir verschiedene Einzelgefechtsaktionen unter allen möglichen Umständen und Schwierigkeiten kennen und erhalten so eine sehr gute Einführung in die Taktik des modernen Kampfes. Eingeleitet wird das Werk durch eine strategische Uebersichtsdarstellung von Oberst i. Gst. Hofmann. Es bedeutet dies einen wertvollen Beitrag zu dem sicher immer interessant bleibenden Polenfeldzug, da ja dort die moderne Kampfführung geboren wurde. Wir lernen das wahre Zusammenarbeiten vornehmlich mit Pionieren und Artillerie. Wir sehen, was eine Nachrichtenabteilung leisten muss, wenn wir vernehmen, dass am 13. 9. 39 von einem Divisionsstab allein 2000 Funksprüche abgegangen sind. Wir sehen, was die Panzerabwehr leisten kann im Erd- und Bunkerkampf als Vorausabteilung und daher hier als «Mädchen für alles» bezeichnet. Wir sehen aber auch, welche grosse Arbeit der Nachschub und der Sanitätsdienst zu leisten haben, dass aber alle diese Leistungen auf Grund einer ganz sorgfältigen soldatischen Erziehung und Ausbildung erfüllt werden konnten. Das Grossoktav-Heft ist ganz ausgezeichnet illustriert und alle diese Bilder zeigen anschaulich den modernen Krieg. Bircher.

Das verstärkte Grenzwachregiment Freiherr von Bothmer im Polenfeldzug 1939. Truppe aus Ostpommern, Grenzmark und Heimwehr Danzig. Von einem Mitkämpfer. Druck und Verlag Bütower Anzeiger, Bütow-Pom.

Die kleine Schrift möchten wir deswegen empfehlen, weil sie uns einen Einblick gibt, wie der Grenzschutz an der Pommerngrenzmärkischen Grenze zu Beginn des Krieges aufgebaut war, wie ein derartiger Grenzschutz zur Auswirkung kam und welche Anforderungen an ihn zu stellen sind. Es geht klar daraus hervor, dass die Anforderungen nicht geringer sein dürfen als die-

jenigen, welche an die Truppen für den Bewegungskrieg gestellt werden. Das gut illustrierte kleine Heft wird daher auch bei uns Interesse finden. B.

Rüstungsbetriebe der Welt. Von Fritz Seidenzahl. Lehmann's Wehrmachtsbücherei Bd. 4. Kart. RM. 2.—, Auslandspreis RM. 1.50.

Mannigfaltiges Material ist hier zusammengetragen, um den geheimnisvollen und scheinbar unvermeidlichen Ursachen der Kriege nachzugehen und die Zusammenhänge zwischen internationaler Politik und Rüstungsindustrie aufzudecken. Wenn auch diese Zusammenhänge zehnmal zu kompliziert sein mögen, als dass sie in einem einzigen Bändchen der Wehrmachtsbücherei umrissen werden könnten, so gelingt es dem Verfasser doch, auf kleinem Raum ein anschauliches Bild zu entwerfen, in welchem alle wichtigeren Rüstungsbetriebe der Welt enthalten sind, von Vickers-Armstrong und Imperial Chemical Industries in England, Schneider-Creusot und Hotchkiss in Frankreich über die Skoda-Werke und die alte polnische Rüstungswirtschaft bis zur Du Pont Company und der Bethlehem Steel Corp. in U. S. A. und von den amerikanischen Flugzeugfabriken über die «Brücke von Canada» zurück zur «Rüstungsreserve» des britischen Weltreiches in Australien. Ausser sorgfältigen Zusammenstellungen über Rüstungserzeugnisse und Produktionsaufträge der verschiedenen Firmen findet man zahlreiche Hinweise auf das dahinter stehende Kapital und die hauptsächlichsten Beteiligungen. In diesem Zusammenhang ergeben sich oft die weitesten Ausblicke auf das komplexe Gebiet der Politik, welches dort besonders trübe Farben annimmt, wo sich Zeitungswesen und Rüstungsagententum in mehr oder weniger verschleierter Form die Hand reichen, mit dem Zweck, das verdienstbringende internationale Waffengeschäft zu fördern. Mit besonderem Interesse werden die Erhebungen der da und dort eingesetzten Untersuchungskommissionen verfolgt — naturgemäss sind die Rüstungsbetriebe immer wieder Gegenstand amtlicher Kontrolle, ohne dass es aber der öffentlichen Kritik stets gelungen ist, der Verstaatlichungstendenz voll zum Durchbruch zu verhelfen. Pf.

Das Erdöl im Weltkrieg. Von Ferdinand Friedensburg. F. Enke-Verlag, Stuttgart 1939. Preis RM. 7.50.

Die Besprechung dieses Buches war kurz vor Kriegsausbruch druckfertig; die seitherigen Ereignisse machten verschiedene Ergänzungen notwendig. Friedensburg legt das ganze Erdölproblem im allgemeinen und für den Weltkrieg im speziellen in mustergültiger Art dar. Er weist darauf hin, dass es einer stärkeren Unterrichtung der militärischen Führung beider Parteien durch wirtschaftliche Sachverständige bedurft hätte und dass die damaligen Kenntnisse und Erfahrungen für eine zukünftige Kriegführung von grösster Wichtigkeit seien. Die Erdölförderung der Welt erreichte (in Millionen Tonnen)

	1913	1918	1939 (Schätzung)
total	54	70	280
davon U. S. A.	34	49	170
Russland	9	4	30
Venezuela	—	—	29
Iran	0,2	1,2	10
Niederländisch-Ostindien	1,5	1,8	8
Rumänien	1,8	1,2	6
Mexiko	4	10	5
Irak	—	—	4

Der tatsächliche Mineralölverbrauch im Weltkrieg betrug bei den Mittelmächten 8 Mill. Tonnen, bei der Entente 28 Mill. Tonnen, davon allein 1918 9 Mill. Tonnen (Leuchtöl 1, Benzin 2, Heizöl für Flotte 5, Schmieröl und Gasöl 1 Mill. Tonnen). Lord Curzon konnte feststellen: «The allies floated to victory

on a wave of oil» und Delaisi prägte den Gedanken: «La victoire des Alliés sur l'Allemagne fut la victoire du camion sur la locomotive» (Kraftwagen an der Westfront 1918: Entente 200,000, Deutschland 40,000). Laut Ludendorff war die durch den Abfall Bulgariens entstandene Gefährdung der ganz unentbehrlichen Oelversorgung einer der entscheidenden Gründe für die deutsche Heeresleitung, den überstürzten Waffenstillstand zu verlangen. Die im Herbst 1916 planmässig erfolgte Zerstörung der rumänischen Bohrlöcher durch englische Offiziere bezeichnet der Verfasser als eine der bedeutungsvollsten Einzelleistungen des Weltkrieges, die in ihrer Auswirkung wichtiger als die meisten der grossen Schlachten beurteilt wird; ein anderer Ansatzpunkt für den deutschen Einbruch in Rumänien hätte diese Vernichtung unmöglich gemacht. Weiter wird angetönt, dass der Krieg leicht ein vorzeitiges Ende hätte nehmen können, wenn die im Mai 1915 aus Galizien abziehenden Russen nicht die Bohrtürme und alle Raffinerien mit $\frac{1}{2}$ Mill. Tonnen Oelvorräten unversehrt zurückgelassen hätten! Der Deutschen Kriegführung wird weiter vorgehalten, dass sie der Oelversorgung und dem Treibstoffnachschub der Gegner keine Aufmerksamkeit geschenkt habe und dass der Unterseebootkrieg die grossen Aussichten vernachlässigte, die die Störung des Mineralölverkehrs vom Golf von Mexiko nach der untern Seine bot.

Die gründlichen Forschungen und die Ueberlegungen Friedensburgs hat sich die Deutsche Wehrmacht sicher zunutze gemacht. Vor Jahresfrist wurde in der Tagespresse über den möglichen Oelmangel bei den Achsenmächten referiert, wobei zum Ausdruck kam, dass sie den Kriegsbedarf von 20—30 Mill. Tonnen pro Jahr gar nicht decken könnten. Die seitherigen Ereignisse dürften bewiesen haben, dass, wie eingangs erwähnt, Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Weltkrieg, wie sie Forscher wie Friedensburg vermitteln, zweckmässig ausgewertet wurden.

Oberstlt. Ferd. Kaiser.

Deutsche Heeresbücherei. Wehrwirtschaftliche Quellenkunde, Berlin.

Wir möchten auf diese Schrift, die jedes Vierteljahr der bei Stalling in Oldenburg i. O. erscheinenden «Deutschen Wehr» beiliegt, jetzt besonders aufmerksam machen, da in ihr sich mit einer seltenen Vollständigkeit das Schrifttum des In- und Auslandes über die kriegerischen Ereignisse auf allen Kriegsschauplätzen des heutigen Krieges zusammengetragen findet. Daneben finden wir aber auch die ganze übrige Literatur, soweit es sich um militärische Fragen handelt, in nicht weniger als 27 Unterabteilungen für alle Probleme, die mit Krieg und Kriegswesen in Zusammenhang stehen, verzeichnet. Ein Nachschlagewerk ersten Ranges, wobei noch darauf hingewiesen werden darf, dass die deutsche Heeresbücherei in Berlin immer in sehr entgegenkommender Weise auf Anfragen Auskunft gibt.

B.

Ein Kalender der Kriegsjahre. Von John H. Matter. Im Selbstverlag des Verfassers (Postfach 500, Zürich 1). Preis Fr. 1.20, einzuzahlen auf Postcheckkonto VIII 21401.

In seiner Freizeit hat hier ein Wehrmann eine Aufgabe unternommen, die alle Beachtung verdient: in handlicher und übersichtlicher Weise werden, vorläufig vom August 1939 bis Dezember 1940, alle wichtigen Kriegsergebnisse chronologisch Tag um Tag zusammengestellt, so dass sich ein vorzügliches Nachschlagewerk und Hilfsmittel für das Gedächtnis ergibt. Es wäre zu hoffen, dass dieses löbliche Beginnen auch den nötigen klingenden Erfolg brächte, so dass der Verfasser seine Arbeit ohne materielle Sorgen weiter zu führen vermöchte.

M. R.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.